

Hauptversammlung 23. Juni 2020 – Rede des Vorstands

Es gilt das gesprochene Wort.

[Dr. Markus Litpher]

Sehr geehrte Damen und Herren,

sichere Stromversorgung, leistungsfähige Netze, verlässlicher Partner für unsere Kunden und die Region. Dafür geben wir bei LEW unser Bestes. Rund um die Uhr in der Netzleitstelle, vor Ort in den Betriebsstellen oder im Homeoffice, wie aktuell noch viele Kollegen. Eine Pandemie ist eine Ausnahmesituation, in der es auf einzelne Bereiche besonders ankommt, damit das Gemeinwesen weiter funktioniert. Die sichere Versorgung mit Strom und Telekommunikation zählt dazu. Die LEW-Gruppe trägt als Betreiber kritischer Infrastruktur besondere Verantwortung. Diese Verantwortung nehmen wir wahr – Tag für Tag.

Die Corona-Pandemie hat – mindestens vorübergehend – verändert, wie wir leben und arbeiten. Wir sind heute beispielsweise mit Ihnen über diesen Video-Stream verbunden, anstatt uns wie in den letzten Jahren im Stadion des FC Augsburg gemeinsam zu treffen. Wir nutzen die vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie vom Gesetzgeber neu geschaffene Möglichkeit einer virtuellen Hauptversammlung⁵.

So kann unter den bestehenden Beschränkungen die Zusammenkunft mit Ihnen, den Anteilseignern, über das Internet stattfinden. Klar ist: Eine Präsenzveranstaltung mit der persönlichen Zusammenkunft vor Ort hat einen anderen Charakter. Seien Sie sich jedoch versichert: Wir haben alles dafür unternommen, dass die Anforderungen an eine umfassende und sachgerechte Information an Sie, unsere Anteilseigner, vollumfänglich erfüllt sind.

[Norbert Schürmann]

Meine Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, hiermit heißen wir Sie zur ersten virtuellen Hauptversammlung der Lechwerke herzlich willkommen. Wir freuen uns, dass wir Ihnen zumindest auf diese Weise begegnen können.

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle etwas detaillierter erläutern, wie wir mit der Pandemie umgehen, damit Kunden und Partner der LEW-Gruppe wie gewohnt auf uns zählen können. Bereits Anfang März haben wir umfangreiche Maßnahmen ergriffen, die zum einen die Weiterführung des Geschäftsbetriebs sicherstellen und zum anderen den Schutz der Mitarbeiter gewährleisten. Dafür haben wir lange vorbereitete Krisenpläne in Kraft gesetzt.

Wir haben einen Krisenstab eingerichtet, in dem Vertreter der verschiedenen Unternehmensbereiche sowie der betrieblichen Mitbestimmung gemeinsam arbeiten. Das Gremium spielt die zentrale, koordinierende Rolle. Hier laufen Informationen zusammen, hier erarbeiten wir gemeinsam die schnellen, konstruktiven und konsequenten Lösungen, die in einer solcher Ausnahmesituation nötig sind.

Unsere Mitarbeiter gehen ganz unterschiedlichen Tätigkeiten nach. Vor diesem Hintergrund haben wir eine Vielzahl an Maßnahmen ergriffen, um soziale Kontakte zu minimieren und damit die Verbreitung des Corona-Virus zu verhindern. Dazu zählen Homeoffice-Regelungen bis hin zum besonderen Schutz von Personal, das für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit unerlässlich ist.

Es sind zwei Faktoren, die entscheidend waren, dass wir uns schnell und letztlich erfolgreich auf die neue Situation einstellen konnten und unsere Dienstleistungen für die Menschen, Betriebe und die Region unterbrechungsfrei erbringen konnten.

Zum einen zählen sich Investitionen in Digitalisierung der letzten Jahre innerhalb der LEW-Gruppe aus. Innerhalb weniger Tage wechselte der Großteil unserer Belegschaft vom Büroarbeitsplatz ins Homeoffice. Auf das Funktionieren unserer Geschäftsprozesse und den Service für unsere Kunden hatte diese massive Umstellung der Organisation kaum Auswirkungen.

Teams arbeiten virtuell zusammen, Besprechungen finden online statt. Mit unseren Kunden und Partnern bleiben wir digital in Kontakt. So nutzen unsere Strom- und Gaskunden verstärkt das Kundenkonto online. Im Geschäftskundenbereich haben wir eine Online-Plattform etabliert, die den gesamten Prozess des Vertragsabschlusses abbildet.

Auch im Netzbereich haben wir für Häuslebauer und Installationsbetriebe entsprechende Web-Portale aufgebaut.

Nachdem derzeit keine Veranstaltungen durchgeführt werden können, haben wir unsere Beratungsangebote vorübergehend ins Internet verlagert. Morgen und am Donnerstag beispielsweise finden Webinare zu den Themen Photovoltaik und Elektromobilität statt. Wenn Sie mögen, schauen Sie doch einmal rein. Informationen dazu finden Sie auf unserer Website

www.lew.de/energiebuendel.

Der andere wichtige Faktor für die schnelle Anpassung an die Corona-Krise ist der Spirit in der Belegschaft: Entschlossenheit, Zusammenhalt Durchhaltevermögen - auf diese Qualitäten kommt es bei der Bewältigung solcher Herausforderungen an. Und diese Qualitäten hat das gesamte Team der LEW-Gruppe in dieser Krise unter Beweis gestellt. Dafür möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dieser Stelle einen besonderen Dank aussprechen. Der Dank gilt übrigens auch der Arbeitnehmervertretung, mit der wir auch in dieser besonderen Situation sehr konstruktiv und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Meine Damen und Herren,

unter manchen Aspekten war die schnelle Umstellung des Geschäftsbetriebs ein Sprung ins kalte Wasser. Durch unsere starke Basis haben wir das gut gemeistert.

Die neue Art der Zusammenarbeit hat der Digitalisierung nochmal den einen oder anderen Impuls gegeben, Dinge noch schneller und konsequenter voranzutreiben. Hier werden wir vieles aufnehmen und weiterentwickeln.

Corona wird absehbar noch eine ganze Weile Auswirkungen auf uns alle haben. Bei LEW befinden wir uns auf dem Weg zu einer neuen Normalität: Raus aus dem Krisenmodus hin zu einem modifizierten Geschäftsbetrieb, der flexibel und konsequent alle Anforderungen zur Eindämmung der Pandemie erfüllt.

Nach einem festgelegten Stufenplan fahren wir die Präsenz an den Standorten wieder hoch. Notwendige Anpassungen aufgrund einer Veränderung der Pandemie-Situation in Deutschland sind jederzeit möglich.

[Dr. Markus Litpher]

In der Fläche, im Netz vor Ort, gilt das, was auch in den letzten Monaten galt:

Wir bauen weiter – unter strenger Einhaltung aller notwendiger
Vorsichtsmaßnahmen! Arbeiten zur Modernisierung und zum Ausbau des
Stromnetzes sowie unseres Glasfasernetzes laufen praktisch
unterbrechungsfrei weiter, Auswirkungen der Pandemie konnten wir etwa
durch ein Umschichten von Ressourcen weitgehend minimieren.

Im Schnitt sind allein im LEW-Stromverteilnetz täglich bis zu 450 Mitarbeiter
von Partnerfirmen und von LVN im Einsatz. Aufgeteilt auf rund 100 Teams
arbeiten sie monatlich rund 1.000 kleine und größere Bauprojekte ab. Jede
einzelne Maßnahme zählt auf Versorgungsqualität, Leistungsstärke und
Zukunftssicherheit der Infrastruktur für unsere Netzkunden ein.

Wir investieren mit voller Kraft weiter und sichern damit auch für unsere häufig
mittelständischen Partner während der Wirtschaftskrise Beschäftigung vor Ort.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auch jetzt ist die LEW-Gruppe wirtschaftlich starker, verlässlicher Partner der
Region: als Arbeitgeber, als Auftraggeber für heimische Unternehmer, als
Lösungsanbieter für Kunden und Partner und als Treiber des Umbaus der
Energielandschaft.

Unser Geschäftsmodell ist sehr widerstandsfähig. Es ist aber immer auch Abbild einer gesamtwirtschaftlichen Realität. Über die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland bestehen weiter große Unsicherheiten. Obwohl die Auswirkungen der Corona-Krise die Wirtschaftsleistung erst im März wesentlich beeinträchtigten, sind die Auswirkungen für das gesamte 1. Quartal 2020 deutlich: Gegenüber dem 4. Quartal 2019 sank das Bruttoinlandsprodukt um 2,2 Prozent. Das ist der stärkste Quartalsrückgang seit der Finanzkrise 2008/09 und der zweitstärkste Rückgang seit der Wiedervereinigung. Gegenüber dem Vorjahresquartal beträgt der Rückgang 1,9 Prozent.

Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf den Stromverbrauch: So ist dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft zufolge der Stromverbrauch in Deutschland im April gegenüber dem Vormonat um 13 Prozent zurückgegangen. Viele andere europäische Länder verzeichnen noch höhere Einbrüche.

Es zeichnet sich zwar ab, dass der Rückgang des Stromverbrauchs bei uns etwas niedriger ist als im bundesweiten Durchschnitt – von dem konjunkturellen Abschwung ist aber auch unsere Region betroffen.

Der im Mai erhobene Konjunkturindex der IHK Schwaben ist im Vergleich zur letzten Erhebung im Herbst 2019 deutlich gefallen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise haben die gesamte regionale Wirtschaft erfasst. Mehr als 60 Prozent der mehr als 1.000 befragten Unternehmen erwarten Umsatzrückgänge. Knapp die Hälfte der Betriebe berichtet von wegbrechendem Neugeschäft und von stornierten Altaufträgen. Es bleibt abzuwarten, wie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiter verläuft.

Meine Damen und Herren,

es ist gut, wenn in so einem Umfeld das eigene Haus bestellt ist. Die breit aufgestellte LEW-Gruppe mit den strategischen Eckpfeilern grün-dezentral-digital steht auf einer wirtschaftlich starken Basis. Wir haben ein erfreuliches Geschäftsjahr 2019 abgeschlossen: Unsere Ziele haben wir erreicht und bewegen uns damit bei unseren wesentlichen unternehmerischen Kennzahlen auf einem anhaltend hohen Niveau.

Ich stelle Ihnen zunächst Zahlen nach dem internationalen Rechnungslegungsstandard IFRS vor, die wir für die LEW-Gruppe aufbereitet haben. Die Pflicht für die Aufstellung eines solchen Konzernabschlusses ist mit dem Wechsel in das Börsensegment des qualifizierten Freiverkehrs 2015 entfallen. Wir führen sie – ohne zusätzliche Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer – für eine bessere Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zunächst weiter fort.

- Der Umsatz der LEW-Gruppe nach IFRS lag 2019 demnach bei 1,68 Milliarden Euro. Der Unterschied zu den für 2018 ausgewiesenen Umsätzen ist im Wesentlichen auf eine branchenweite Entscheidung hinsichtlich der Bilanzierung des EEG-Einspeisemodells zurückzuführen: Umsatzerlöse und Materialaufwand werden nun saldiert ausgewiesen. Rechnet man wie früher, nicht saldiert, würde sich für 2019 ein Umsatz von 2,18 Milliarden Euro ergeben – ein Wert, der leicht über dem des Geschäftsjahres 2018 liegt.

- Die Strom- und Gasabsätze der LEW-Gruppe haben sich insgesamt positiv entwickelt. Im Strombereich stieg der Absatz um 5,5 Prozent auf 17,7 Milliarden Kilowattstunden. Dies wurde vor allem vom volumenstarken Segment Energieversorgungsunternehmen / Vertriebshandel getragen. Einen Zuwachs von 46,8 Prozent auf 2,9 Milliarden Kilowattstunden verzeichneten wir 2019 in unserem Gasgeschäft. Diese Entwicklung zeigt sich in allen Kundensegmenten.
- Die Investitionen der LEW-Gruppe sind im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich gestiegen: um 22 Prozent auf 131,8 Millionen Euro. Der Anstieg ist vor allem auf die Investitionen in das Glasfaser-Privatkundengeschäft zurückzuführen.
- Das bereinigte EBIT der LEW-Gruppe nach IFRS, also das Ergebnis vor Zinsen und Steuern, lag 2019 bei 142,8 Millionen und damit leicht über dem Vorjahreswert. Wir konnten also auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ergebnis auf dem hohen Niveau der Vorjahre erreichen.

- Bevor wir zu den HGB-Werten kommen, möchte ich Sie bereits heute auf eine bilanzielle Veränderung aufmerksam machen, die wir im Jahresabschluss 2020 ausschließlich in den IFRS-Werten der LEW-Gruppe für den E.ON-Konzernabschluss berücksichtigen werden. Der testierte HGB-Abschluss der Lechwerke AG ist davon nicht betroffen. Dabei geht es um die Effekte aus der sogenannten Purchase Price Allocation, die im Zuge des Kaufes der innogy SE durch die E.ON SE notwendig werden. Konkret handelt es sich um die bilanzielle Abbildung der Differenz zwischen dem gezahlten Kaufpreis und dem bilanzierten Equity-Wert der innogy SE. Diese sind für die ehemaligen innogy-Gesellschaften erstmals im Jahresabschluss 2020 anzuwenden. Dadurch ergeben sich Änderungen in unseren IFRS-Werten, die wir für den E.ON-Konzernabschluss melden, vor allem in Form eines höheren Anlagevermögens und damit verbunden auch in Form von höheren Abschreibungen.
- Gleichzeitig werden wir in den IFRS-Zahlen, die wir für den E.ON-Konzernabschluss melden, in Zukunft die im E.ON-Konzern verwendeten, deutlich längeren Nutzungsdauern für die Wirtschaftsgüter verwenden, was ebenfalls Auswirkungen auf die Abschreibungen haben wird. Wir werden über die genauen Auswirkungen in Bilanzpressekonferenz und Hauptversammlung im Jahr 2021 für das Geschäftsjahr 2020 berichten.

Ausschlaggebend für die Dividende der Lechwerke AG ist der Bilanzgewinn nach dem Handelsgesetzbuch. Basis hierfür ist im Wesentlichen das operative Ergebnis der Lechwerke AG und der Beteiligungen, außerdem das übrige Finanzergebnis und das Zinsergebnis.

Für das Berichtsjahr 2019 haben wir im Vorstand entschieden, 40,7 Millionen Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen. Dieser Betrag resultierte vor allem aus der erstmalig 2018 angewendeten Vorgehensweise zur Verstetigung der Dividendenprognose und Dividendenzahlung. Wir hatten Sie darüber bereits im vergangenen Jahr ausführlich informiert. Demnach sollen Effekte, die sich aus der Marktbewertung der zur Sicherung der Pensionsrückstellungen gebildeten Contractual Trust Arrangements (CTA) in unseren Gesellschaften ergeben, über die anderen Gewinnrücklagen ausgeglichen werden.

Zuzüglich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,1 Millionen Euro ergibt sich damit für die Lechwerke AG im Jahr 2019 ein Bilanzgewinn in Höhe von 99,3 Millionen Euro. Er liegt damit auf der Höhe des Vorjahres.

Dieses Ergebnis ermöglicht uns, Ihnen heute eine Dividendenausschüttung auf Vorjahresniveau vorzuschlagen, also in Höhe von 2,80 Euro je Stückaktie.

Ich möchte an dieser Stelle allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der LEW-Gruppe für ihren Einsatz danken. So ein Ergebnis ist immer eine Leistung des gesamten Teams!

Meine Damen und Herren. Wir verzeichnen ein positives Interesse von Anlegern an den Aktien der Lechwerke AG: Zum Jahresende 2019 notierte die Aktie der Lechwerke AG an der Börse in München bei 102 Euro. Im Vergleich zum Kurs des Vorjahres entspricht dies einer Steigerung um 12 Euro. Mit Berücksichtigung der Dividendenausschüttung in Höhe von 2,80 € je Aktie im Mai 2019 ergibt sich eine Performance für das Jahr 2019 in Höhe von rund + 16 %.

Von 2015 bis Ende 2019 lag die Performance der LEW-Aktie bei rund 67 %, während die des DAX 30 im gleichen Zeitraum bei rund 35 % lag, die des DAX Sector Utilities Index bei rund 7 %. Wir freuen uns über diese Bestätigung unserer Arbeit durch den Kapitalmarkt.

Meine Damen und Herren. Nach der Genehmigung durch die Europäische Kommission hat die E.ON SE am 18. September 2019 die bisher von der RWE AG gehaltenen 76,8 Prozent der Anteile an der innogy SE, unserem bisherigen Mehrheitseigner, übernommen. Am 2. Juni dieses Jahres hat E.ON die gesellschaftsrechtliche Integration von innogy abgeschlossen, innogy ist im E.ON-Konzern aufgegangen.

Nach fast 100 Jahren Zugehörigkeit zur RWE-Gruppe hat damit auch für uns ein neues Kapitel begonnen: LEW gehört nun zu E.ON.

Für unsere Kunden, Kommunen und Partner ändert sich durch die Verschmelzung von innogy und E.ON nichts, die Strukturen von Regionalgesellschaften wie LEW bleiben erhalten.

Gleichzeitig wollen wir aber auch Potenziale ausschöpfen, die sich in der neuen Konstellation ergeben. Wir starten da von einer guten Basis aus, wir verfolgen die gleiche Strategie.

Den Wandel der Energiewelt mit unseren Netzen und Kundenlösungen entscheidend mitzugestalten, das ist sowohl das Ziel von E.ON wie auch das von LEW. Wir sind hier also gemeinsam unterwegs.

Uns bieten sich große Chancen in der E.ON-Gruppe: Der Austausch mit anderen Gesellschaften, gerade hier in Bayern mit dem Bayernwerk, der Best-Practice-Transfer eröffnen Möglichkeiten, die wir nutzen werden, um für unsere Kunden und Partner noch bessere Lösungen anzubieten und um die LEW-Gruppe weiter zu entwickeln. Die Kontakte laufen auf vielen Ebenen und Bereichen: Hier bringen die Partner ihre jeweiligen Stärken und Kompetenzen ein, um gemeinsam die Dinge voranzutreiben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Die LEW-Gruppe setzt den Weg in die nachhaltige Energiewelt der Zukunft auch 2020 fort. Dazu zählen neben dem laufenden Ausbau und der Modernisierung des Stromnetzes auch die stetige Weiterentwicklung des Produktportfolios. Unter anderem bauen wir das Ökostromangebot weiter aus und setzen auch auf Elektromobilität, dezentrale Energiedienstleistungen und innovative Solar-Speicherlösungen. Auch das Geschäftsfeld Glasfaser-Internet für Privatkunden treiben wir weiter voran.

Der vor der Corona-Pandemie erstellte Ausblick auf die voraussichtliche Geschäftsentwicklung der LEW-Gruppe im Jahr 2020 beinhaltet folgende Einschätzungen:

- Bereinigtes EBIT der LEW-Gruppe etwas unter Niveau des Geschäftsjahres 2019
- Anstieg der Investitionen, vor allem aufgrund eines höheren Mittelbedarfs für den weiteren Ausbau des Glasfaser-Privatkundengeschäfts
- Dividende in der Größenordnung des Vorjahres

Prognosen zum künftigen Geschäftsverlauf von LEW basieren immer auf der Annahme, dass dieser durch wirtschaftliche und gesetzliche Rahmenbedingungen nicht negativ beeinflusst wird. Das gilt mehr denn je in diesem Jahr.

Wir analysieren die Auswirkungen der Corona-Krise laufend hinsichtlich wirtschaftlicher Implikationen für die LEW-Gruppe. Im laufenden Geschäftsjahr sehen wir aufgrund der erläuterten, von der Corona-Krise geprägten, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Verbrauchsrückgänge in verschiedenen Kundengruppen. In einigen Fällen mussten wir Verluste aus dem Abverkauf nicht abgenommener Strommengen realisieren.

Ob und welche wirtschaftlichen Auswirkungen dies auf das Gesamtjahr haben wird, können wir belastbar noch nicht sagen, die Entwicklung verläuft weiterhin dynamisch. Sie können sicher sein: Wir werden jeweils auf die aktuellen Entwicklungen reagieren, um negative Auswirkungen für unsere Gesellschaft zu minimieren und nach Möglichkeit zu kompensieren. Die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist hier entscheidend.

Meine Damen und Herren. Zukunft gestalten heißt auch, sich intern neu auszurichten. Wir wollen den Teilbetrieb „Netzanlagen“ im Wege einer Ausgliederung von der Lechwerke AG auf ihre 100 %ige Tochter, die LEW Verteilnetz GmbH, übertragen. Mit diesem Schritt soll eine stringenterer Aufstellung gewährleistet und gleichzeitig veränderten regulatorischen Anforderungen in der Zukunft Rechnung getragen werden.

Über unsere Website www.lew.de/hauptversammlung hatten wir Ihnen im Vorfeld unserer heutigen Versammlung umfangreiche Unterlagen zu diesem Beschlusspunkt zur Verfügung gestellt.

In dem gemeinsamen Ausgliederungsbericht des Vorstands der Lechwerke AG und der Geschäftsführung der LEW Verteilnetz GmbH wurde die Ausgliederung rechtlich und wirtschaftlich ausführlich erläutert und begründet. Diese Unterlagen sind auch jetzt während der Hauptversammlung auf unserer Website zugänglich.

Für die nachfolgende Darstellung werde ich zur Vereinfachung die Lechwerke AG als LEW und die LEW Verteilnetz GmbH als LVN bezeichnen.

Worum geht es konkret? Von den für den Netzbetrieb erforderlichen Vermögensgegenständen sind bisher allein die Netzanlagen der Umspannebene Höchstspannung / Hochspannung und die Messeinrichtungen im Eigentum von LVN. Alle weiteren für den Netzbetrieb erforderlichen Netzanlagen stehen im Eigentum von LEW. Bisher nutzen wir hierfür ein Pachtmodell, d.h. die für den Netzbetrieb erforderlichen Netzanlagen stehen im Eigentum von LEW und werden von LVN, die für den operativen Netzbetrieb zuständig ist, gepachtet.

Um die sich aus der Rechtsprechung und der Genehmigungspraxis der Bundesnetzagentur abzeichnenden wirtschaftlichen Nachteile des Pachtmodells - auch im Interesse unserer Aktionäre - zu vermeiden, wurden mehrere Lösungsansätze analysiert. Nach einer ausführlichen Bewertung hat sich der LEW-Vorstand für die Durchführung eines Teilbetriebsübergangs im Wege der Ausgliederung entschieden. Maßgeblicher Grund hierfür ist, dass hierdurch eine aufwendige Einzelübertragung vermieden werden kann. Der weitere entscheidende Vorteil der Teilbetriebsübertragung im Wege der Ausgliederung ist, dass diese ertragsteuerneutral durchgeführt werden kann. Über die geplante Ausgliederung der Netzanlagen hatten wir im November vergangenen Jahres öffentlich informiert. Seitdem haben wir die internen Vorbereitungen weiter vorangetrieben.

Ein wesentlicher Punkt für die Umsetzung des Vorhabens war die steuerrechtliche Beurteilung. Uns liegt die verbindliche Auskunft des Finanzamts Augsburg vor, dass die Ausgliederung steuerrechtlich neutral umgesetzt werden kann. Auf dieser Basis haben wir im Vorstand entschieden, die Planungen für die Übertragung umzusetzen. Auch der Aufsichtsrat hat diesem Schritt zugestimmt.

Was soll nun genau aus LEW ausgegliedert und auf LVN übertragen werden?

Übertragen wird das Eigentum an sämtlichen Einrichtungen, Anlagen und Gegenständen des Bereichs Netzanlagen. Dies umfasst das Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetz. Konkret gesagt: Freileitungsnetze, Kabelnetze, Umspannwerke, Ortsnetzstationen und andere netztechnische Einrichtungen sollen zukünftig im Eigentum der LVN sein. Ebenso die dazugehörigen Grundstücke, Verträge und Projekte.

Die Konzessions- bzw. Wegenutzungsverträge, die wir mit den Kommunen abgeschlossen haben, sowie sämtliche Grunddienstbarkeiten und beschränkte persönliche Dienstbarkeiten verbleiben zwar bei LEW. Sie werden jedoch im Rahmen gesonderter Verträge wirtschaftlich von LEW an LVN überlassen. Das wirtschaftliche Eigentum wird hier somit bei LVN liegen. Diese Vorgehensweise stellt die rechtlich einfachere und sicherere Art der Übertragung dar.

Die Übertragung der auszugliedernden Vermögensteile und Rechtsverhältnisse wird mit dinglicher Wirkung zum Zeitpunkt der Eintragung der Ausgliederung in das Handelsregister von LEW als übertragendem Rechtsträger erfolgen. Im Innenverhältnis zwischen LEW und LVN soll die Übertragung rückwirkend zum 1. Januar 2020, 00:00 Uhr, für steuerliche Zwecke rückwirkend zum 31. Dezember 2019, 24:00 Uhr, erfolgen.

Die bilanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Ausgliederung auf LEW und LVN wurden auf Grundlage von testierten Jahresabschlüssen zum Stand 31. Dezember 2019 ermittelt.

Für LEW wurde eine Ausgliederungsbilanz erstellt, welche die bilanzierungsfähigen Vermögensgegenstände und Schulden gemäß den Bestimmungen des Ausgliederungsvertrags erfasst. Zwei zusätzlich abgeleitete Pro-forma-Bilanzen bilden jeweils den Zustand der LEW bzw. LVN nach Wirksamwerden der Ausgliederung ab. Diese Bilanzen können Sie dem Ausgliederungsbericht entnehmen.

Bezogen auf den Ausgliederungsstichtag 1. Januar 2020 beträgt der handelsbilanzielle Buchwert des auszugliedernden Vermögens rund 305,8 Millionen Euro. Die Übertragung des Geschäftsbereichs Netzanlagen auf LVN führt zur Verminderung der Bilanzsumme von LEW. Mit Wirksamwerden der Ausgliederung gehen wesentliche Teile der Vermögensgegenstände und der Schulden von LEW auf LVN über.

Bei LVN erhöht sich infolge der im Zusammenhang mit der Ausgliederung durchzuführenden Kapitalerhöhung das gezeichnete Kapital um 1 Million Euro auf 1.025.000 EUR. Den mit der Kapitalerhöhung neu geschaffenen Geschäftsanteil übernimmt LEW als Gegenleistung für die Übertragung des auszugliedernden Vermögens, d.h. LEW bleibt alleinige Anteilsinhaberin der LVN. Bei LVN ist die Kapitalrücklage durch die Ausgliederung, bezogen auf den Ausgliederungsstichtag 1. Januar 2020, um rund 304,8 Millionen Euro erhöht.

Die Beteiligungsverhältnisse an LEW werden durch die Ausgliederung nicht berührt. Auch mittelbar berührt die Ausgliederung die Beteiligung der Aktionäre an LEW nicht. Am auszugliedernden Vermögen sind die Aktionäre von LEW indirekt über die Beteiligung an LEW beteiligt. Die Höhe des Wertzuwachses bei LVN entspricht dem Wert des von LEW übertragenen Vermögens.

LVN bleibt eine 100%ige Tochtergesellschaft der LEW. Die LEW-Aktionäre sind daher mittelbar im gleichen Ausmaß wie bisher an dem durch die Ausgliederung übergehenden Vermögen beteiligt. Am Gewinn von LVN bzw. ihrem Wertzuwachs nehmen sie indirekt über ihre Beteiligung an LVN teil.

Die Ausgliederung hat auch keine Auswirkung auf die Notierung der LEW-Aktie im m:access an der Börse München oder dem Freiverkehr an weiteren Börsen oder die Handelbarkeit der LEW-Aktien.

Uns ist wichtig zu betonen, dass sich durch die Ausgliederung ebenfalls keine Änderungen im operativen Netzgeschäft und für Mitarbeiter ergeben. Die Ausgliederung hat weder für die Arbeitnehmer von LEW und LVN noch für ihre Vertretungen Folgen und es sind insoweit auch keine Maßnahmen vorgesehen.

LEW und LVN haben zu notarieller Urkunde des Notars Tobias Feist am 29. April 2020 den Ausgliederungs- und Übernahmevertrag abgeschlossen.

Der Vertragswortlaut ist auch in der Einladung zur Hauptversammlung, die Sie als Aktionäre erhalten haben und die im Bundesanzeiger am 11. Mai 2020 bekannt gemacht wurde, abgedruckt. Dort wurden auch die Vertragsanlagen in ihrem wesentlichen Inhalt beschrieben und teilweise vollständig abgedruckt.

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit der geplanten neuen Aufstellung im Netzbereich gut für die regulatorischen Anforderungen der Zukunft gerüstet sind. Deshalb bitten wir heute um Ihre Zustimmung, damit das Vorhaben vollzogen werden kann: Unterstützen Sie unseren Abstimmungsvorschlag in Tagesordnungspunkt 8. Erst wenn die Hauptversammlung dem Ausgliederungsvertrag Ihre Zustimmung gibt, wird die Ausgliederung zum Handelsregister angemeldet. Mit der Eintragung der Ausgliederung im Handelsregister von LEW wird die Ausgliederung wirksam.

Meine Damen und Herren. Das rund 35.000 Kilometer Leitungen umfassende Verteilnetz der LEW-Gruppe ist das Rückgrat der Energiewende in unserer Region. Der Großteil der Investitionen der LEW-Gruppe fließt in Ausbau und Erneuerung dieses regionalen Stromnetzes. Die Mittel nutzen wir, um Hoch- und Mittelspannungsleitungen zu sanieren oder zu erneuern und auch, um EEG-Anlagen an die Infrastruktur anzuschließen. Zum Ablauf des Geschäftsjahres 2019 haben wir seit 2010 rund 760 Millionen Euro in das Stromnetz der Region investiert. Das ist eine beachtliche Größenordnung und stärkt die Region.

Ohne regionales Stromverteilnetz gibt es keine dezentrale Energieversorgung: Mehr als 77.000 Ökostrom-Anlagen speisen in unsere Leitungen ein. Strom aus erneuerbaren Energien deckte 2019 in Deutschland rechnerisch zu rund 43 Prozent den gesamten Strombedarf. Ein neuer Rekordwert. Auch wir bei LEW verzeichneten 2019 ein Allzeithoch: 5,4 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugten alle Wasserkraft-, PV-, Biomasse- und Windkraftanlagen, die in unser Netz einspeisen. Das deckt bereits heute zu rund 70 Prozent den Strombedarf der ans Netz der LEW-Gruppe angeschlossenen Stromkunden – die Industrie mit eingerechnet. Wir liegen hier also weit über dem Bundesdurchschnitt.

Rund 2.400 PV-Anlagen wurden 2019 neu an das regionale Verteilnetz angeschlossen. Mehr als die Hälfte dieser Anlagen wurde in Verbindung mit einem Batteriespeicher installiert. Damit lässt sich der selbst erzeugte Strom noch besser nutzen. Diese Entwicklung wird sich weiter dynamisch fortsetzen. Insgesamt sind mittlerweile rund 5.000 Batteriespeicher an das Stromnetz der LEW-Gruppe angeschlossen.

Spitzenwerte haben wir auch bei der Einspeisung von regional erzeugtem Strom in das vorgelagerte Übertragungsnetz. Das Phänomen ist nicht neu: Es wird bei uns oft mehr Strom erzeugt, als die Region verbraucht. Dann wird dieser überschüssige Strom ins Übertragungsnetz gespeist. 2019 war dies rechnerisch an jedem zweiten Tag der Fall. Dabei wurden Leistungsspitzen von bis zu 1,1 Gigawatt erreicht – das entspricht der Leistung mehrerer Gaskraftwerke. Regional erzeugten Strom noch viel stärker als bisher vor Ort zu verbrauchen, ist also eine der wichtigen Aufgaben für die kommenden Jahre.

[Norbert Schürmann]

Meine Damen und Herren,

2019 war ein wichtiges Jahr für den Klimaschutz. Etliche Maßnahmenpakete wurden geschnürt, auch in Bayern. Wo müssen wir beim Klimaschutz weiter vorankommen? Was leisten wir als Unternehmen für die Region? Das sind die Fragen, auf die wir im Folgenden Antworten geben wollen.

Auf dem Weg in die Energiezukunft gibt es fünf zentrale Bausteine:

1. der weitere Ausbau der Erneuerbaren
2. der Einsatz von Speichern und mehr Flexibilisierung
3. die Sektorkopplung
4. die Energieeffizienz und
5. die Digitalisierung

Schauen wir uns die einzelnen Bereiche genauer an:

1. Der Ausbau der erneuerbaren Energien.

Ein Bayern mit klimaneutraler Stromerzeugung ist möglich. Das zeigt eine Studie der Forschungsstelle für Energiewirtschaft, die wir gemeinsam mit den zwei anderen großen bayerischen Netzbetreibern durchgeführt haben.

Ein klimaneutrales Bayern – das macht uns zuversichtlich und es ist ein Auftrag. Damit wir dieses Ziel erreichen, müssen wir weiter dezentrale Anlagen zubauen. Das Tempo muss erhöht werden, vor allem bei der Photovoltaik.

Das im November präsentierte Aktionsprogramm Energie der bayerischen Staatsregierung sieht vor, das Potenzial der Solarenergie weiter zu erschließen.

Aus unserer Sicht absolut richtig.

In unserer sonnenverwöhnten Region ist die Photovoltaik eine tragende Säule der Stromerzeugung. Wir treiben den Ausbau voran, und das in mehrfacher Hinsicht:

- Attraktive PV- und Speicher-Lösungen für unsere Kunden – damit hat sich LEW in den letzten Jahren zu einem der führenden Anbieter in der Region entwickelt. Unser Portfolio reicht von Solarpaketen – bestehend aus PV-Anlagen und Speicher – über die Potenzialanalyse bis hin zu optimiertem Betrieb und Wartung.
- Ein Thema, das in den kommenden Jahren immer wichtiger wird, ist das Auslaufen der Garantievergütung von Strom von PV-Anlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Diese Förderung ist auf 20 Jahre begrenzt. Bei LEW bieten wir schon jetzt attraktive Lösungen, mit denen Betreiber den selbst erzeugten Strom selbst nutzen können. Wir arbeiten an weiteren Angeboten, die speziell die Betreiber von Anlagen mit auslaufender Förderung adressieren.
- Auch unsere eigene Erzeugung bauen wir aus, durch Freiflächenanlagen aber auch durch PV-Module auf den Dächern von Liegenschaften. Die Zahl der Anlagen haben wir in den letzten zwei Jahren verdreifacht auf mittlerweile 33 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 7,3 MW Ende 2019.
- Wie die Zukunft der Photovoltaik aussehen kann, zeigen wir mit einem Pilotprojekt in Donauwörth: An einem Getreidesilo kommen flexible PV-Folien zum Einsatz. Die erzielten Ergebnisse sind vielversprechend.

- Das Bayerische Aktionsprogramm Energie setzt neben der Photovoltaik auch auf die Wasserkraft. Gut so, denn die älteste regenerative Energieerzeugung hat immer noch eine große Zukunft. Sie ist zuverlässig, langlebig und erreicht einen hohen Wirkungsgrad bei der Stromerzeugung. Dabei geht es uns nicht um den Neubau, sondern um die Modernisierung von Anlagen. Indem wir beispielsweise Turbinen erneuern oder die Kraftwerkssteuerung optimieren, können wir den Wirkungsgrad der Kraftwerke weiter verbessern. Jedes Jahr investieren wir hier rund 4 Millionen Euro.

Ein Ereignis hat uns im Zusammenhang mit der Wasserkraft besonders stolz gemacht: Im Juli letzten Jahres wurde das Augsburger Wassermanagement-System zum UNESCO-Welterbe ernannt – und damit auch unsere Wasserkraftwerke in Gersthofen, Langweid und Meitingen. Die Kraftwerke, die Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet wurden, stehen für Tradition, Moderne und Pioniergeist. Vorhandenes bewahren und weiterentwickeln, es fit für die Zukunft machen. Auch das ist Nachhaltigkeit.

2. Speicher und Flexibilisierung

Speicherlösungen bringen Flexibilität und dienen Privathaushalten dazu, den Eigenverbrauch zu optimieren. Unsere Angebote an Speicherlösungen für Privathaushalte hatte ich eben angesprochen. Neue Wege schlagen wir mit unserem „steuerbaren Haus“ ein. In dem Projekt dreht sich alles um Flexibilität: Ein Privathaushalt wird mittels Batteriespeicher und intelligenter Technik so gesteuert, dass er für den Netzbetreiber als flexibler Verbraucher zur Verfügung steht. Hier profitieren Kunde und Netzbetreiber.

Eine für Unternehmen interessante Lösung zur Flexibilisierung des Verbrauchs ist das LEW Lastmanagement. Mit dem aus Software- und Hardwarekomponenten bestehenden System können Betriebe ihren Verbrauch aktiv steuern. Interessant ist diese Lösung übrigens auch im Bereich der Elektromobilität.

Ein wichtiger und der für uns derzeit größte Baustein im Bereich Flexibilisierung ist die Regelernergie. Mit ihr gleichen wir unvorhergesehene Schwankungen im Stromnetz aus und stabilisieren die Netze. Die Bereitstellung der Regelernergie erfolgt in unserem LEW Flex-Kraftwerk. Dort bündeln wir eigene und Kundenanlagen und kümmern uns um die Vermarktung. Dieses virtuelle Kraftwerk haben wir kontinuierlich ausgebaut, es hat inzwischen eine Leistung von 600 Megawatt.

Viel Beachtung hat aktuell auch unser Batteriespeicherprojekt am Wasserkraftwerk in Rain am Lech gefunden. Das innovative Hybridsystem aus Wasserkraftanlage und Lithium-Ionen-Batterie leistet einen Beitrag zur Stabilität im Stromnetz. Es ist bayernweit das erste seiner Art.

3. Sektorkopplung

Die Erfolgsformel für den Klimaschutz ist die stärkere Vernetzung von Strom, Wärme und Verkehr. Die Wärmepumpe ist für uns die Nummer eins, wenn es um klimaschonendes Heizen geht. In Bayerisch-Schwaben ist sie, auch dank unseres Einsatzes, überdurchschnittlich weit verbreitet. Wir fördern die Technologie und machen die Wärmepumpe bei LEW zur grünen Heizung: Künftig beliefern wir alle LEW-Wärmestromkunden mit Strom aus erneuerbaren Energien.

Nachhaltige Wärmekonzepte werden auch für Kommunen immer wichtiger. Auch hier entwickeln wir Lösungen, zum Beispiel mit dem Prinzip der „kalten Nahwärme“. In einem kalten Nahwärmenetz wird Umweltwärme, die aus dem Grundwasser gewonnen wird, zu den Häusern transportiert. Erst dort erzeugen Wärmepumpen daraus Heizwärme und Warmwasser. Auf diese Weise gibt es praktisch keine übertragungsbedingten Wärmeverluste. Ein raffiniertes Konzept, das Spitzenwerte bei Energieeffizienz und CO₂-Einsparung erreicht und das bei vielen Kommunen auf großes Interesse stößt.

Von der Wärme zum nächsten großen Baustein der Sektorkopplung:
Elektromobilität: Sie bringt Grünstrom auf die Straße.

Ein bedarfsgerechtes Netz mit leistungsfähigen Lademöglichkeiten ist für den Erfolg der Elektromobilität ganz entscheidend. Wir sind deshalb in Vorleistung gegangen und haben das Ladenetz in der Region kontinuierlich enger geknüpft. Mit aktuell rund 300 Ladepunkten ist die LEW-Gruppe der größte Betreiber von Ladeinfrastruktur in der Region und sogar einer der zehn größten in ganz Deutschland.

Für uns gehören Elektromobilität und Ökostrom untrennbar zusammen. Deshalb beliefern wir alle unsere Ladestationen mit Strom aus erneuerbaren Quellen und machen so CO₂-freies Fahren möglich.

Es ist es an der Zeit, dass die Elektromobilität in die nächste Phase geht. Elektromobilität ist für uns mehr als ein Imagethema. Wir wollen, dass sie bei den Menschen ankommt. Kommunen, Unternehmen und Privatkunden bieten wir dafür attraktive Lösungen. Egal, ob es um die passende Ladeinfrastruktur, Ladetarife oder Konzepte zum Flottenmanagement geht. Wir arbeiten hier auch mit dem Bayernwerk zusammen, um das Angebot weiter auszubauen.

Für Privatkunden haben wir vor kurzem ein Paket geschnürt, bestehend aus PV-Modulen und einer Ladebox. Unseren Geschäftskunden bieten wir mit dem LEW eLoad Manager eine Möglichkeit, mehrere Ladeboxen zum Beispiel in Tiefgaragen zu vernetzen und Ladevorgänge von E-Autos intelligent zu steuern. Der ein oder andere erinnert sich vielleicht an unser Forschungsprojekt ePlanB in Buchloe. Dort haben wir vor einigen Jahren das getestet, was wir heute als Lösung für unsere Kunden anbieten. Von der Innovation zum marktreifen Produkt – das ist unser Weg, um die Energiewende in die Fläche zu bringen. Strom selbst erzeugen und optimal nutzen. Mit unseren Angeboten und Lösungen können Kunden die Idee eines klimaneutralen Haushalts verwirklichen.

4. Energieeffizienz

Für die Erreichung der klimapolitischen Ziele ist auch der effiziente Einsatz von Energie entscheidend. Auch hier haben wir Lösungen für alle Kundengruppen. Mit der iONA-Box haben wir aktuell ein neues Angebot für Kunden. In Verbindung mit einem digitalen Zähler bringen iONA-Box und App Transparenz über den Stromverbrauch zu Hause. Die Technik hilft, Stromfresser zu identifizieren und so Verbrauch zu reduzieren.

Effizienzen beim Stromverbrauch konnten wir in Zusammenarbeit mit den Kommunen der Region heben: In den letzten Jahren wurden bei den von uns betreuten Kommunen bereits fast 70 Prozent der Straßenbeleuchtung auf die effiziente LED-Technologie umgerüstet. Dieser Wert liegt über dem Bundesdurchschnitt und wird in den nächsten Jahren weiter steigen.

Schon jetzt beträgt die rechnerische CO₂-Einsparung durch den Einsatz der effizienten LED-Technologie in der kommunalen Straßenbeleuchtung bei den von uns betreuten Städten und Gemeinden rund 12.000 Tonnen jährlich.

5. Digitalisierung

Sie sehen: Wir bringen zahlreiche neue Lösungen auf den Weg – in unterschiedlichen Bereichen mit unterschiedlichen Zielen. Aber eines haben alle neuen Lösungen gemeinsam: Ohne Digitalisierung würden sie nicht funktionieren. Und für die reibungslose Nutzung digitaler Angebote braucht es eine leistungsstarke Grundlage.

Mit einer Länge von rund 3.200 Kilometern betreibt die LEW-Gruppe das größte regionale Glasfasernetz zwischen Donauwörth und Schongau. Ein Standortvorteil, von dem zahlreiche Kommunen, Haushalte und Unternehmen profitieren. Rund 65.000 Privathaushalte und Unternehmen sind inzwischen an dieses Netz angeschlossen.

LEW TelNet bietet Unternehmenskunden leistungsstarke und flexible Lösungen. So hat LEW TelNet in der aktuellen Situation für viele Unternehmenskunden die jeweiligen Übertragungskapazitäten im Down- und Uplink erhöht, um den durch viele Homeoffice-Nutzer gestiegenen Bandbreitenbedarf zu decken.

In elf Kommunen bieten wir nun auch LEW Highspeed an, das eigene, leistungsstarke Angebot für Privatkunden mit einer Übertragungskapazität von bis zu 1 Gbit/s. Hierfür bauen wir in den Gemeinden jeweils neue Glasfasernetze bis in die Häuser auf. Das Angebot werden wir weiter ausbauen. Hier sind wir in einem Projekt übrigens gemeinsam mit den Kollegen vom Bayernwerk unterwegs.

Die Digitalisierung eröffnet auch Städten und Gemeinden ganz neue Möglichkeiten. Wie smarte Lösungen in diesem Bereich konkret aussehen können, zeigen wir mit unserem neuen Angebot Inno.Live: Kommunale Abläufe werden dabei intelligent vernetzt und digital gesteuert – beispielsweise die Leerung von öffentlichen Abfallbehältern, Feuchtigkeitsmessern oder die Straßenbeleuchtung.

Das verbessert den Service und spart Geld. Inno.Live ist bereits im Einsatz in Königsbrunn, Stadtbergen und Denklingen.

[Dr. Markus Litpher]

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir befinden uns in der Übergangsphase aus dem fossilen, analogen Zeitalter in die grüne, digitale Zukunft in einem dezentral aufgestellten Energiesystem. Diese Transformation haben wir fest im Blick und verfolgen sie weiter. Im Interesse unserer Region, der Kommunen, Unternehmen und Bürger.

Die Corona-Krise hat die Wahrnehmung des Themas Klimaschutz vorübergehend in den Hintergrund gedrängt. Im Zuge der anlaufenden Programme zur Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie wird nun jedoch deutlich: Jetzt können Impulse gesetzt werden für Wirtschaftswachstum und Klimaschutz. Das geplante Konjunkturpaket der Bundesregierung hat hier die richtigen Ansätze: Die Entlastung der Verbraucher beim Strompreis, Klimaschutz und Investitionen in Zukunftstechnologien sind wichtige Eckpunkte dieses Programms. Das begrüßen wir.

Die vorübergehende Absenkung der Mehrwertsteuer von Juli bis Ende des Jahres ist der Baustein, der kurzfristig umgesetzt werden muss. Wir arbeiten mit Hochdruck an dem Thema. Gemeinsam mit den Verbänden setzen wir uns hier für eine unbürokratische, pragmatische Lösung im Interesse der Kunden ein.

Die geplante stufenweise Begrenzung der EEG-Umlage auf 6,5 ct/kWh in 2021 und 6,0 ct/kWh in 2022 ist ein Schritt in die richtige Richtung. Diesen Weg sollten wir nun weiter gehen, denn der Strompreis in Deutschland ist nach wie vor zu hoch mit Steuern und Abgaben belastet. Dauerhaft sollte die EEG-Umlage auf maximal 5 ct/kWh gedeckelt werden. Und ja, wir sollten über eine umfassende Reform des gesamten EEG-Systems und seiner Finanzierung nachdenken. Die Schwächen des aktuellen Umlageverfahren haben sich in der aktuellen Krise mehr als deutlich gezeigt. Das sehen die Fachleute so, zuletzt die Expertenkommission zum Monitoring der deutschen Energiewende.

Auch an die Stromsteuer, die in Deutschland weit über dem europäischen Mindestmaß liegt, müssen wir ran. Eine Absenkung könnte die wichtige Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien in den Bereichen Wärme und Verkehr weiter forcieren und damit den Klimaschutz weiter voranbringen.

Die Bedeutung der Sektorkopplung hat die Regierung erkannt. Die Koalition setzt klar auf Elektromobilität - mit einer Kaufprämie für Fahrzeuge und einer weiteren Förderung der Ladeinfrastruktur. Das sind wichtige Impulse für die notwendige Verkehrswende.

Wir brauchen gleichzeitig einen weiteren Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Die von der Branche lange geforderte und nun endlich auf den Weg gebrachte Streichung des 52 GW-Deckels für Photovoltaik ist ein wichtiger Schritt und macht den Weg frei für weiteren Zubau.

Sinnvoll wäre darüber hinaus eine Erweiterung der Flächenkulisse zur Förderung von Anlagen kleiner 750 kW: Sie sollten, ebenso wie Anlagen der höheren Leistungsklassen, ebenfalls auf benachteiligten Agrargebieten errichtet und gefördert werden.

Dreh- und Angelpunkt eines grünen, dezentral aufgestellten Energiesystems sind die Stromnetze. Hier arbeiten wir ohne Unterlass daran, sie für die künftigen Anforderungen zukunftsfest aufzustellen. Hierfür sind nach wie vor hohe Investitionen notwendig, für die es einen nachhaltigen und verlässlichen Regulierungsrahmen und eine international wettbewerbsfähige Verzinsung der Investitionen braucht.

Meine Damen und Herren. Der Umbau des Energiesystems kann enormes wirtschaftliches Potenzial freisetzen. Gemeinsam müssen wir die PS auf die Straße bringen. Wichtig ist deshalb auch eine Beschleunigung von Genehmigungs- und Planungsverfahren bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten. Noch benötigen größere Vorhaben in Deutschland zu lange für die Umsetzung. Es gibt interessante Ansätze auf Seiten des Gesetzgebers, Genehmigungsverfahren im rechtstaatlichen Verfahren zu beschleunigen. Dieser Weg sollte konsequent weiterverfolgt werden.

Klimaschutz und die Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie müssen Hand in Hand gehen!

Wenn wir es jetzt richtig machen, werden Maßnahmen zur wirtschaftlichen Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie auch auf den Klimaschutz einzahlen – und umgekehrt. Diese Chance müssen wir nutzen.

[Norbert Schürmann]

Meine Damen und Herren,

grün, dezentral und digital – so lautet unser Leitbild, an dessen Umsetzung wir mit unseren Partnern jeden Tag arbeiten. Wir setzen uns für eine klimabewusste und nachhaltige Gesellschaft ein.

Für uns schließt sich da ein Kreis. „Zurück in die Zukunft“ könnte man auch sagen: Die Stromerzeugung aus Erneuerbaren liegt in unserer DNA. Mit der Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks in Gersthofen beginnt 1901 die Geschichte der Lechwerke. Sie war auch der Ausgangspunkt für die flächendeckende Stromversorgung in der Region. Im kommenden Jahr jährt sich die Geburtsstunde der Lechwerke zum 120. Mal. LEW ist in mehr als einem Jahrhundert gewachsen, hat sich verändert und weiterentwickelt. Immer im engen Schulterschluss mit der Region, mit Kommunen, Unternehmen und den Menschen, die hier leben.

Miteinander sind wir erfolgreich, nur so kommen wir ans Ziel. Gemeinsam Zukunftsthemen anpacken, gestalten, zum Guten bringen und besser machen. Das ist die Erfolgsformel – nicht nur für den Weg in die Energiezukunft.